

## TLZ ERFURT

### An Barrierefreiheit im Stadtrat gespart

Ohne Haushalt keine Gebärdendolmetscher

**ERFURT.** Die Stadt Erfurt hat noch keinen Haushalt für das 2015 beschlossen – leidet wird darunter nun die Barrierefreiheit der Stadtratssitzungen.

Bei den online verfolgten Live-Übertragungen der Stadtratssitzungen sollen in Zukunft keine Gebärdendolmetscher mehr eingesetzt werden. Die Erfurter Piraten-Partei sieht darin einen Rückschritt in Sachen Inklusion. „Das widerspricht allen Visionen- und Maßnahmenkonferenzen, an denen ich in Erfurt in den letzten Jahren teilgenommen habe“, sagt Markus Walloschek, Beisitzer im Vorstand der Erfurter Piraten und Mitglied im Behindertenbeirat für die Bun-

te Fraktion. Erfurt war bisher die einzige Stadt Thüringens, die durch den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern ihre Stadtratssitzungen einer breiten Öffentlichkeit, auch Hörgeschädigten, zugänglich machte. „Erfurt ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Das Einstellen der Übersetzung ist ein Schritt in die falsche Richtung, eine Einsparung am falschen Ende“, meint Walloschek. Solange Erfurt durch den fehlenden Haushalt gezwungen ist, die Übersetzung zu streichen, müssen Betroffene auf die Internetpräsenz der Stadtverwaltung zurückgreifen, wo die Niederschriften der Sitzungen nachzulesen sind.

## LEITARTIKEL

### Peitschenknall

Varoufakis und Tsipras in der Bredouille

VON CHRISTIAN VOIGT

Es hat den Anschein, als würde da gerade eine Zwei-Mann-Boygroup durch Europa touren, um mit ihrem lockeren, legeren Stil neue Fans auf ihre Seite zu ziehen. – Davon haben der neue griechische Premier Alexis Tsipras und sein Finanzminister Gianis Varoufakis beileibe nicht viele im Euroraum. Dass sich ein alter Haudegen wie der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble nicht von Kravatten- und Anzugsdebatten weichkochen lässt, war abzusehen. Schäuble blieb hart, verkündete nach dem Treffen kurz und knapp, dass sich beide nur in ihrer Uneinigkeit einig seien. Er kassierte auch umgehend das Versprechen von EU-Kommissionspräsident Juncker, die Arbeit der Troika in Griechenland zu beenden.

Und sonst? Das harte Sparprogramm trage eine Mitschuld an der griechischen Krise, sagte Varoufakis. Die Eurozone oder gar Deutschland hätten keine Schuld an der Krise, sondern allein die Griechen selber, sagte Schäuble. Die Gräben scheinen

tiefer zu werden. Auch deswegen blieb Varoufakis in Berlin nichts anderes übrig, als die Deutschen zu umgarnen.

Natürlich kann Varoufakis Schäuble nicht bedingungslos in dessen Forderungen folgen, das wäre Verrat an seinen Wählern. Aber was, wenn ihm gar nichts anderes übrig bleibt? Die neue Regierung muss Wahlversprechen brechen – das wurde durch den Peitschenknall der Europäischen Zentralbank nun deutlich. Varoufakis ist nicht nur bei Schäuble in seinem Bemühen, auf Zeit zu spielen, abgeblitzt. Die Währungshüter haben Tsipras und Co. die Pistole auf die Brust gesetzt. Griechische Staatsanleihen können ab kommender Woche nicht mehr als Sicherheit für frisches Geld hinterlegt werden. Das könnte im schlimmsten Fall einen Großbrand nach sich ziehen, denn die griechischen Banken müssen sich ihr Geld zu höheren Zinsen von der heimischen Zentralbank besorgen. Gerät der Geldfluss ins Wanken, dürfte der Euro-Austritt schnell auf der Tagesordnung stehen.

c.voigt@tlz.de



## GESICHT DES TAGES

### Einzelausstellung für Uecker

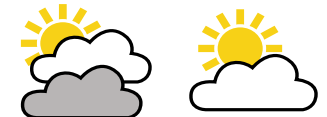
**DÜSSELDORF.** (dpa) Erstmals wird Günther Uecker in seiner Wahlheimat Düsseldorf mit einer großen Einzelausstellung geehrt. Die Kunstsammlung NRW präsentiert von Samstag an etwa 60 Werken aus fünf Jahrzehnten. Gezeigt werden nicht nur berühmte Nagelreliefs Ueckers, sondern auch andere Facetten seines Werks. Uecker, der im März 85 wird, hatte 2004 für die Tell-Aufführung des DNT auf dem Rütli das Freiluft-Bühnenbild erstellt.



## WETTER

## AUCH DAS NOCH

Heute Sonnabend



-2 | -4 1 | -5



4 194496 401307

### Nachtschläger

Weil er sich durch das laute Schnarchen seines Mitreisenden gestört fühlte, hat ein 45-Jähriger in einem Nachtzug auf den Mann eingeschlagen. Das Opfer – ein 50-Jähriger – erlitt dabei Verletzungen und informierte in der Nacht zum Donnerstag bei einem Aufenthalt in Erfurt die Polizei. Nun wird wegen des Verdachts der Körperverletzung gegen den Schläger ermittelt.

### Peter Maffay in der Erfurter Messehalle



Mit seiner „Wenn das so ist“-Tour hat Peter Maffay gestern Abend in der Erfurter Messe Station gemacht. Der 65-

jährige – hier mit „Charlie“ Klausner – rockte die Halle mit schnellen Songs wie seiner Biker-Hymne „Gelobtes

Land“, aber er setzte auch melancholische Momente mit Liedern wie „Die Liebe bleibt“. Maffay gibt während der

Tour 19 Hallenkonzerte. Eine Open-Air-Tournee startet er am 25. Mai in Bad Segeberg bei Hamburg. Foto: Holger John

## Großer Unmut über den Rundfunk-Beitrag

Vier von fünf Befragten finden ihn zu hoch – jeder Dritte will weniger öffentlich-rechtliche Sender

VON GERLINDE SOMMER

**WEIMAR/LEIPZIG.** Fast neun von zehn Personen sehen regelmäßig fern – doch acht von zehn regen sich über die Gebühren für die öffentlich-rechtlichen Sender auf: 17,98 Euro pro Monat beträgt der Rundfunkbeitrag aktuell. Das finden vier von fünf Befragten zu hoch, wie Insa für die TLZ herausfand. Dass der Rundfunkbeitrag zu hoch ist, wird in allen Altersklassen

und unabhängig davon, welcher Partei eine Person nahesteht, bejaht.

Wenn im April der Beitrag auf 17,50 Euro je Haushalt sinkt, wird dies allerdings den großen Unmut kaum verringern. Schon jetzt wird prognostiziert, dass es einen Milliarden-Überschuss durch die Umstellung der Einnahme von Gebühr auf Beitrag gibt. Das heißt: Die monatliche Summe, die vom potenziellen Zuschauer und Zuhörer ver-

langt wird, könnte deutlich geringer ausfallen, um den Rundfunk-Standard zu halten.

Das Publikum sieht weitere Einsparmöglichkeiten: Immerhin jeder Dritte unter den 2036 repräsentativ Befragten stimmte der Aussage zu, es gebe zu viele öffentlich-rechtliche Sender. Dem allerdings hält der MDR auf TLZ-Anfrage entgegen, dass das dortige Fernsehprogramm im Jahr 2014 einen Marktanteil von 9,0 Prozent erzielt habe und

damit nach 2006 einen neuen Zuschauerrekord verzeichne. „Dieser Zuwachs wird durch jüngere Zuschauer erreicht“, so MDR-Redakteur Sebastian Henne. Bei der Umfrage hatte aber etwa jeder Dritte im Alter von 18 bis 34 angegeben, öffentlich-rechtliche Sender gar nicht zu nutzen. Am beliebtesten sind die Öffentlich-Rechtlichen mit 85 Prozent bei den Grünen.

• Seite 11: Landesspiegel

## Grüne halten am Religionsunterricht fest

Knoepffler-Vorstoß für ein Fach ohne Konfessionsbindung abgelehnt

**ERFURT/JENA.** (epd/cv) Generell Religionsunterricht durch ein Fach „Religion und Philosophie“ zu ersetzen, hatte in der gestrigen TLZ der Jenaer Ethikprofessor Nikolaus Knoepffler vorgeschlagen. Das würde nicht nur eine Absage an Islam-Unterricht, sondern auch eine Abkehr vom konfessionellen Religionsunterricht bedeuten.

Dem widerspricht die bildungspolitische Sprecherin der Grünen, Astrid Rothe-Beinlich. Religionsunterricht leiste „einen wesentlichen Beitrag zu pluralitätsfähiger Schule“. Zum einen habe sich der konfessionelle Religionsunterricht überall da, wo er angeboten wird, als Erfolgsgeschichte erwiesen, erklärt die Politikerin. Zum anderen stün-

den die Grünen „für eine grundsätzlich wohlwollende Neutralität des Staates gegenüber Religionen“. Zugleich sei es angesichts der wachsenden Zahl muslimischer Gläubiger geboten, über ein entsprechendes Angebot für Kinder nachzudenken und dafür Lehrkräfte an staatlichen Universitäten auszubilden.

Konfessioneller Religionsunterricht biete den Schülern die Möglichkeit, mehr über Religion zu lernen, Religion zu praktizieren und über grundlegende Lebensfragen ins Gespräch zu kommen, so Rothe-Beinlich. Ethikunterricht müsse im Rahmen eines Wahlpflichtfaches als gleichwertige Alternative angeboten werden.

### Schüler verstärkt unterstützen

**BERLIN/ERFURT.** (dpa) Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Brunhild Kurth, will deutlich mehr Sozialarbeiter an die Schulen bringen, um die noch immer hohe Abbrecher-Quote von bundesweit 5,7 Prozent zu senken. „Die Lehrer allein können es nicht richten.“ Schüler ohne Abschluss stammen meist aus schwierigen Familien. Die Finanzierung müssten die Länder selbst stemmen statt nach dem Bund zu rufen, betonte Kurth. „Der Bund hat die Bafög-Mittel komplett übernommen. Die gesparten Gelder von etwa 1,2 Milliarden Euro pro Jahr müssen die Länder nun in der Bildung einsetzen.“ Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten der Länder hatten 2008 vereinbart, die Quote der Schulabbrecher auf vier Prozent zu senken. Thüringen lag jüngsten Zahlen zufolge 2012 bei 6,8 Prozent.

Auch die hohe Abbrecherquote von 28 Prozent im Bachelor-Studium macht Kurth Sorge. Die KMK-Präsidentin sagte: „Die Berufsorientierung in den Schulen muss besser werden.“ Ansonsten verliere der Nachwuchs „wertvolle Zeit und wird frustriert, für die Gesellschaft ist das zu teuer, und die Wirtschaft kann auf diese Menschen nicht verzichten.“

## „Jetzt ist der Teufel los“ wird zum Narren-Hit

In den Single-Charts bereits auf dem siebten Platz

VON THOMAS BREMSER

**BERLIN/WEIMAR.** Eigentlich ist es ganz einfach: Eine eingängige Melodie. Ein Text, der leicht über die Lippen kommt. Und am besten noch ein gut gelauntes „Schalala“ dazu. Fertig ist der Soundtrack für jede Karnevals-party. „Wir sehen immer wieder, dass bestimmte Songs jedes Jahr zur Karnevalszeit in die Charts einsteigen. Das ist ähnlich wie bei Weihnachtsliedern“, sagt Hans Schmucker von der GfK Entertainment. Bestes Beispiel: der Schunkel-Schlager „Schenk mir dein Herz“ der Kölner Kultband Hühner. Seit seiner Veröffentlichung 2009 tauchte er bis

lang zu jeder Karnevalssession in den Top 100 auf.

In diesem Jahr erobert ein frischer Partyhit die närrischen Charts. Stimmungssänger Tobee aus Kuchen in Baden-Württemberg, seit Jahren feste Größe im Bierkönig am Ballermann, landete in dieser Woche mit „Jetzt ist der Teufel los“ überraschend auf Platz sieben. „Die Strophen sind im Dreivierteltakt gehalten, damit die Leute mitschunkeln können. Und im Refrain geht's dann richtig ab“, erklärt Tobee seine aktuelle Single. Und weil sie – wie die meisten Gute-Laune-Songs – zu vielen Anlässen gespielt werden kann, hat er auch gleich 300 verschiedene

Varianten produziert: zum Geburtstag, Abi oder Schützenfest.

Ein Party-Schlager, der sich so weit oben in den Single-Charts platziert, ist der GfK zufolge in der Tat selten. Der Karnevalsklassiker „Die Karawane zieht weiter“ schaffte es bis auf Platz zwölf, „Viva Colonia“ auf Platz 20 und „Die Hände zum Himmel“ auf Rang 69. Absolute Abwärtstrends der vergangenen Jahre waren Helene Fischers „Atemlos“ und DJ Ötzi's Nummer-Eins-Hit „Ein Stern (der deinen Namen trägt)“ aus dem Jahr 2007. Er war satte 107 Wochen in den Top 100 vertreten und wird wohl auch in diesem Jahr auf keiner Karnevalsparty fehlen.

Anzeige

www.aldi-nord.de

**SUPER FRISCH. SUPER PREIS.** **NUR FREITAG + SAMSTAG** **UNSERE FRISCHE-ANGEBOTE**

**TYPISCH ALDI!**

**FRISCHE-ANGEBOTE IM INNENTEIL**